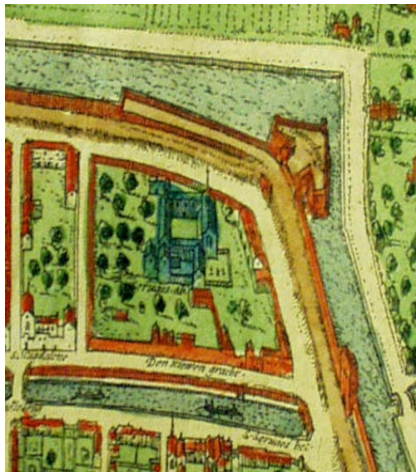


St. Servatius (St. Servaas) 1227 - 1579 (1794)

Monasterium intraiecto ad sanctum Servatium

Lage des Klosters: Utrecht



Erhaltenes Erbe

Von den Klostergebäuden ist nichts erhalten geblieben. Lediglich die Straßennamen Agnietenstraat, Servassbolwerk, Magdalenastraat erinnern noch an die Lage des Klosters. Einzelstücke der Kirchen- oder Klosterausstattung sind nicht bekannt. Jedoch sind Federzeichnungen von der Klosteranlage und von Gebäuderesten (Torhaus, Kirchenfenster, Stadtgraben) erhalten geblieben. Sämtliche Zeichnungen sind im Internet zu finden: „Het Utrechts Archief, „De Restanten van de voormalige St.-Servaasabdij te Utrecht, Katalog-Nr. 37738 bis 37755“. Die älteste bekannte Zeichnung der „Abtei von St.Servatius“ stammt aus einem Stadtplan von „van Braun en Hogenberg“ aus der Zeit um 1570.

Gründungszeit der Frauenzisterze

Utrecht war als Bischofsstadt und Handelsmetropole seit dem 11. Jh. eine bedeutende mittelalterliche Großstadt im Reichsgebiet. In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts herrschten die Edelherren von Lippe als Reichsfürsten und Bischöfe in den Gebieten der Bischofstühle von Utrecht, Paderborn, Bremen und Hamburg. Utrecht besaß zahlreiche Kirchen und Kollegiatstifte. Im Laufe der Zeit verloren die Bischöfe ihre weltliche Herrschaftsgewalt an die Bürgerschaft; die Utrechter Ratsverfassung von 1304 war der mittelalterlichen Ratsverfassung der Stadt Köln sehr ähnlich.

Die Legende über die Entstehung des St. Servaas-Klosters nach der Kamper Chronik bietet keine ausreichende Erklärung der Klostergründung. Das Kloster wurde von Johannes, einem Kanoniker der Kapitelkirche St Johann in Utrecht, vor 1225 zunächst als Frauenkloster der Benediktiner in Abstede außerhalb der befestigten Stadt gegründet (*Quelle: Het Utrechts Archief*). Dieser Johannes ist vermutlich identisch mit dem Kanoniker Johannes, der im Nekrolog des Zisterzienserinnenklosters als „fundator und custos“ bezeichnet wurde. Der Ursprung des Klosters dürfte aber sehr viel älter sein. Über die Herkunft der Benediktinerinnen gibt es nur Vermutungen. Im Jahre 1225 nahm der Konvent gegen den Willen der Priorin Hulinde die Regeln des Zisterzienserordens an (*Quelle: Kamper Chronik, S.284 a.a.O.*). Treibende Kraft dieser Umwandlung war der Fürstbischof Otto von Lippe (1216 – 27), der vermutlich dem Orden der Zisterzienser große Wertschätzung wegen seiner Reformaktivitäten entgegenbrachte. Der Kanoniker

Johannes wurde noch zweimal in Urkunden als Zeuge (1227) und als Bevollmächtigter des Zisterzienserinnenklosters Ter Hunnepe (1232) erwähnt (*Quelle: van Moolenbroek, "Servatius en Johannes"*).

Das Zisterzienserinnenkloster St.Servaas entstand in einer Zeit, in der die rasche Ausbreitung der Frauenklöster diesen Orden veranlaßte, die Aufnahmebedingungen zu verschärfen und sogar 1228 die Aufnahme neuer Frauenkonvente in die Ordensgemeinschaft zu verbieten, um nicht die mit einer Inkorporation verbundene Verpflichtung für die Seelsorge der Nonnen übernehmen zu müssen. Allerdings gab es auch Ausnahmen, wenn Konvente auf Anweisung des Papstes in den Orden inkorporiert werden mußten.

Kloster St.Servaas bis zur Aufhebung

1227 - 33

Der Fürstbischof Wilbrand von Oldenburg (Bischof von Utrecht 1227 – 33 und Bischof von Paderborn, +1233 und begraben in der Klosterkirche St.Servaas) legte 1227 den Grundstein für die Verlegung des Frauenkonvents von Abstede in die befestigte Stadt Utrecht, er ließ für die Frauen ein neues Kloster innerhalb der Stadt errichten.

Papst Gregor IX. bestätigte 1230 dem Servaaskloster den Besitz einiger (nicht mehr lokalisierbarer) Güter, die der Kanoniker Werenbold des Domkapitels dem Kloster schenkte (*Quelle: OSU II, Nr. 799 a.a.O.*). Man nimmt an, dass die Nonnen etwa 1232-33 den neuen Standort bezogen, da der Bischof das Kloster mit dem Areal „Galgenwaard“ und den zugehörigen Zehntrechten (umfangreiche Ländereien entlang des „Kromme Rijns“ in Abstede und Abstederfeld) als wirtschaftliche Grundlage ausstattete (*Quelle: OSU II Nr. 848 a.a.O.*) und der Papst 1233 der Übertragung des Kirchenpatronats von Werkhoven an das Kloster zustimmte (*Quelle: OSU II Nr. 857 a.a.O.*).

Über die Inkorporation des Klosters St.Servaas in den Orden und die Unterstellung unter die Aufsicht der Abtei Kamp gibt es keine Nachrichten. Es ist aber denkbar, dass der einflußreiche Bischof Wilbrand sich für die Inkorporation beim Papst einsetzte. Die Beziehungen zwischen St.Servass und der Abtei Kamp sind seit 1269 in Urkunden zahlreich belegt.

Die Bischöfe von Utrecht Otto III. von Holland (1233-49) und Heinrich von Vianden (1250-67) bestätigten die Schenkung des Kirchenpatronats von Werkhoven ihres Vorgängers Wilbrand nochmals 1239, 1245 und 1251 (*Quelle: OSU II, Nr 940, 1066 sowie OSU III, Nr. 1233 a.a.O.*). Otto befreite 1241 die Klostergüter in Abstede und in Heemstede (bei Houten) von allen Abgaben (*Quelle: OSU II Nr. 962*).

Die Äbtissin besaß ferner das Kollationsrecht für die Vikarie der Kirche von Dwarsdijk (eine Bauernschaft nahe Werkhoven).

1244 - 71

Über die personelle und wirtschaftliche Entwicklung des Klosters in den beiden ersten Jahrzehnten gibt es nur vereinzelte Nachrichten. Die Zahl der Konventualinnen stieg offenbar so schnell an, dass 1244 St.Servaas bereits Nonnen für die Gründung des Klosters Mariendaal außerhalb der Stadt Utrecht abgeben konnte.

Die wenigen urkundlich faßbaren Zuwendungen an das Kloster im 13.Jh. bildeten allein vermutlich noch keine ausreichende Wirtschaftsgrundlage, z.B. verkaufte 1249 Ludolf van Over de Vecht dem Kloster die Zehntrechte, die er aus der "villa" Abstede und Abstederveld von der Dompropstei als Lehen besaß, und entschädigte die Propstei mit zwei anderen Höfen (*Quelle: OSU III, Nr. 1196 a.a.O.*). Bischof Heinrich von Vianden erklärte 1262, dass in seiner Gegenwart die Tochter Agnes des verstorbenen Gijsbert van Pocl ein Gut Honkhuizen und andere Güter bei Leersummerbroek dem Kloster schenkte (*Quelle: OSU III, Nr. 1579 a.a.O.*). Ferner übertrugen Willem van Rijswijk en Gerard van den Rijn 1271 mit Billigung des Bischofs Johann von Nassau ihre Güter in Abstede dem

Servaaskloster (*Quelle: OSU IV, Nr. 1816*).

Das Kloster war in seiner Anfangszeit auf weitere Unterstützung von außen angewiesen. So verlieh Papst Innozenz IV. 1251 und 1254 Ablässe an alle, die mit ihren Spenden zum Aufbau des Klosters beitragen würden. Er trug ferner dem Kölner Erzbischof und seinen Suffraganen auf, alle zu exkommunizieren, die dem Kloster oder seinen Gütern Schaden zufügen sollten (*Quelle: OSU III, Nr. 1337 und 1339 a.a.O.*). Bischof Heinrich von Vianden sicherte 1256 dem Kloster das Recht zu, die Grut zum Bierbrauen kostenlos aus Utrecht zu beziehen (*Quelle: OSU III/1369 a.a.O.*). Das Kloster besaß darüberhinaus weitere unbekannte Land- und Hausbesitzungen, die aus Schenkungen oder aus den Mitgiften der Nonnen beim Klostereintritt stammten und sich gar nicht oder nur indirekt aus urkundlichen Mitteilungen erschließen lassen, z.B. verkauften Äbtissin und Konvent von St. Servaas 1269 der Abtei Kamp die Hälfte eines Stadthauses in der ehemaligen Kölner Pfarrei St. Laurens (*Quelle: OSU V., Nr. 3103 a.a.O.*).

1269

Das Kloster hatte 1269 Differenzen mit Erembert und Gerard Cockaert, Mitglieder der ältesten Pfarrkirche in Utrecht (*personae van de Buurkerk aldaar*), über Beisetzungen in der Klosterkirche (*Quelle: OSU IV., 1771 a.a.O.: Controversia de sepulturis in templo Servatiano cum Eremberto et Gerardo Cockaert, personis Civilis Ecclesie in urbe Traiectensi*). Die Hintergründe gehen jedoch aus der Urkunde nicht deutlich hervor; möglicherweise weigerten sich die Nonnen, selbst reichen bürgerlichen Personen einen Begräbnisplatz in der Klosterkirche einzuräumen.

1280

Das Kloster war vorwiegend für Frauen aus adeligen Familien bzw. Patriziergeschlechtern im Stift Utrecht bestimmt. Nach der Kamper Chronik lebten um 1280 insgesamt etwa 40 Monialen im Kloster (*Quelle: Kamper Chronik S. 301 a.a.O.: die Chronik gibt für Frauenklöster nur die Gesamtzahl aller Bewohner an*). Die Zahl der Nonnen ging im Lauf der Zeit zurück und betrug 32 Nonnen im Jahr 1482 und noch 28 Nonnen in der Zeit der Äbtissin Elisabeth van Amstel (1520 – 48). Im Vergleich zu anderen Frauenklöstern behielt das St.Servaaskloster seine Popularität über Jahrhunderte trotz der zunehmenden Zahl anderer geistlicher Gemeinschaften in Utrecht (z.B. Dominikaner, Franziskaner oder Augustiner).

Die Lebensverhältnisse der Zisterzienserinnen in der Stadt waren abhängig von der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung der Stadt, von Bedrohungen durch Kriege, Naturkatastrophen oder Pestkrankheiten. Über die Vermögensverhältnisse der einzelnen Nonnen ist praktisch nichts bekannt. Man kann aber davon ausgehen, dass sie – wie in anderen Zisterzienserinnenklöstern zulässig – auch Privatvermögen besaßen, Erbschaften annehmen durften und Präbenden aus den Klostereinkünften erhielten. Die Namen von 29 Äbtissinnen bis 1611 sind in einer Beschreibung der kirchlichen Verhältnisse im Bistum Utrecht enthalten (*Quelle: Luchtman, Haak, Langerack, Leiden 1725: "Historie ofte Beschryving van 't Utrechtsche Bisdome"*).

Eine wirtschaftliche Eigenversorgung dürfte nur im geringen Umfang innerhalb der Stadt möglich gewesen sein, so dass der Konvent auf die Geld- und Naturalleistungen aus Stiftungen, Renten und Verpachtungen des Grundbesitzes für den Unterhalt von Kloster und Kirche angewiesen war sowie auf die Eigenmittel (Mitgiften), die die Nonnen beim Klostereintritt von ihren Familien erhielten. Die bestehenden Grundherrschaften sicherten das Kloster wirtschaftlich ab und gaben ihm eine regionale Machstellung durch die Verfügungs- bzw. Gerichtsgewalt der Äbtissin über Ländereien und abhängige Bauern (z.B. bei der Festsetzung von Hand- und Spanndiensten, jährlichen Abgaben oder Abgaben im Erbfall). Die Äbtissin entschied über Heiratserlaubnisse ihrer Leibeigenen oder deren Entlassung aus der Eigenhörigkeit.

Die Urkundensammlung OSU enthält nur einen einzigen Hinweis auf männliche

Konversen, die üblicherweise die Verwaltung der Klostergüter ausübten und die Äbtissin in weltlichen Angelegenheiten vertraten. So bestätigte urkundlich 1292 Dirk van Wulven, ein Konverse des Klosters St. Servaas (aus der Familie van Wulven kamen übrigens zwei Äbtissinnen), dass ein Ehepaar Vermächtnisse zugunsten des Domkapitels und einer Nonne Hildegund im Kloster Mariendaal machte (*Quelle: OSU V., Nr. 2563 a.a.O.*).

Das Servaaskloster hatte viele Wohltäter. Mehrere Urkunden aus der 2.Hälfte des 13.Jhs. enthalten testamentarische Vermächtnisse, die von Dekanen und Kanonikern der Utrechter Kapitelkirchen, von Priestern anderer Utrechter Kirchen, von der Schwester Aleidis des verstorbenen Königs Wilhelm von Holland, von den Herren von Alkamade (den Stiftern der Klöster Mariendaal und Leeuwenhorst) oder von wohlhabenden Bürgern der Stadt an zahlreiche geistliche Institutionen in der Stadt gemacht wurden. Die Vermächtnisse für das Servaaskloster betruhen meist 2 oder 5 Libra (altes Münzgewicht) oder 10 silidos (*Quelle: OSU II Nr. 512; OSU III Nr. 1793; OSU IV Nr. 1812, 2100; OSU V Nr. 2692, 2824, 2942*). Die folgenden 3 Beispiele belegen dies exemplarisch: Ein Kanoniker des Stifts von St. Marie zu Utrecht bestimmte 1248 in seinem Testament das Kloster Kamp zum Erben. Er vermachte aber vielen geistlichen Einrichtungen in der Stadt kleinere Vermächtnisse, so erhielt das Servaaskloster 2 Libras (*Quelle: OSU II, Nr. 512 a.a.O.: ad sanctum Servatium 2 libras*). Die Schwester Aleidis des verstorbenen deutsch-römischen Königs Wilhelm von Holland ließ 1271 in ihrem Testament dem Servaaskloster 5 Libras zukommen (*Quelle: OSU IV., Nr. 1812: monialibus sancti Servatii quinque libras*). Der Dekan des Doms zu Utrecht beschenkte 1295 in seinem Testament die Kapitelkirchen in Utrecht und vermachte dem Servaaskloster 10 Solidor (*Quelle: OSU V., Nr. 2692*). Andererseits gab es aber auch Differenzen z.B. 1285 zwischen dem Kloster und dem Ritter Dirk van Zuilen über Klostergüter in Mereveld, auf die auch der Ritter Ansprüche erhob (*Quelle: OSU IV., Nr. 2218*).

1300 - 1345

In dieser Zeit konkurrierten die Fürstbischöfe mit den Grafen von Holland und Geldern um die Erhaltung und Ausdehnung ihrer Machtbereiche; sie verloren zahlreiche weltliche Rechte an die Bürgerschaft der Stadt Utrecht. Die Amtszeit des Bischofs Johann von Nassau (1267 – 88) galt als eine der schlechtesten in der Geschichte Utrechts, da er zur Bestreitung seines Lebensstils Steuergelder unterschlug, die in seiner Diözese zur Finanzierung eines von Papst Gregor X. (Konzil von Lyon 1276) geplanten Kreuzzuges erhoben wurden. Allein 5 Bischöfe lösten sich in den ersten 40 Jahren des 14. Jhs. in der Regierung ab. Erst unter dem Bischof Johann von Arkel (1342 - 64) verbesserte sich die Lage, da es ihm gelang, frühere Pfandschaften (große Teile des Oberstifts waren an Geldern bzw. Holland verpfändet) und Schulden seiner Vorgänger abzulösen, so dass das Hochstift Utrecht wieder die frühere Unabhängigkeit zurückerlangte. Die sich hieraus ergebenden Konflikte zwischen Johann von Arkel und dem Grafen Wilhelm IV. von Holland führten dazu, dass Utrecht im Jahr 1345 sechs Wochen lang belagert wurde und der Bischof zum Waffenstillstand gezwungen war. Die Auswirkungen dieser Fehden auf das Servaaskloster sind zwar nicht bekannt, können aber nicht günstig gewesen sein.

1397

Im Jahre 1397 resignierte die Äbtissin Catharina van Montfort (1369 - 97) oder wurde möglicherweise aus ihrem Amt entlassen. Als Nachfolgerin wurde Mechtild van Ijsselstein (bisher Äbtissin des Klosters Mariendaal) eingesetzt. Gleichzeitig verließ 1397 die Priorin Elisabeth Sterne mit einigen Nonnen das Kloster St. Servaas und trat in das Kloster der Dominikanerinnen in Schönensteinbach (Elsass) ein, das bereits im Sinne der "devotio moderna" lebte. Diese Vorgänge deuten darauf hin, dass der Kamper Abt auf Ablehnung stieß, die Nonnen von St.Servaas zu einer Vertiefung des religiösen Lebens im Geist der

"devotio moderna" und zur Beachtung des Armutsgelübde zu bewegen (*Quelle: NNBW, Deel 4. S.1009 a.a.O. sowie A.W. Sijthoff, Leiden 1918, S.1495*).

1423 - 50

Unruhige Zeiten herrschten in Utrecht durch das Schisma in der Utrechter Kirche um die Besetzung des Bischofsstuhls mit Rudolph von Diepholz (1423 – 55) einerseits, dessen Wahl vom Papst erst 1433 anerkannt wurde, und Zweder van Kulemburg (1425–33) bzw. Walram von Moers (1433-50) andererseits. Der Parteienstreit um die Bischofswahl, der mit den Namen Lichtenberg und Lockhorst verbunden ist, erfaßte auch die Utrechter Kapitel und Klöster. Mehrere Klöster erkannten Diepholz nicht als rechtmäßigen Bischof an, so dass z.B. der Abt der Abtei St. Paul von den Anhängern des Bischofs 1426 aus der Stadt vertrieben wurde oder die Äbtissin des Klosters Oudwijk aus der Stadt flüchtete. Klosterreformen unter dem Fürstbischof Rudolf von Diepholz hatten einen politischen Hintergrund, da Diepholz die Leitung verschiedener Klöster in Utrecht mit loyalen Anhängern besetzen ließ. Ob es im Kloster St.Servaas im betrachteten Zeitraum Probleme aufgrund der Interessenlage der streitenden Parteien gab, ist nicht näher bekannt.

1437

Zwischen 1437 und 1441 entstanden eine Gebetsverbrüderung mit Kamp sowie eine Laienbruderschaft St.Servaas, denen Personen aller Stände angehörten. Die Sorge dieser Menschen um ihr Seelenheil hatte für das Kloster einen Vorteil, daß diese Bruderschaften neue Glasfenster des Klosterrefektoriums und die Herrichtung eines Grabgewölbes finanzierten (*Quelle: van Moolenbroek, Servatius en Johannes, S.172 a.a.O.*). Ein Nekrolog des Klosters St. Servaas aus dem Jahre 1440 ist erhalten geblieben.

1449

Nach den Konzilen von Konstanz (1414-18) und Basel (1431-1449) und dem Ende des abendländischen Schismas fanden schrittweise Klosterreformen in den Frauenklöstern der Zisterzienser im Bezirk der Abtei Kamp insbesondere in der Zeit zwischen 1450–1500 statt. Der klösterliche Lebensstil stand in der Kritik und wurde nach außen als Regelverstoß wahrgenommen. Vor allem jüngere Nonnen waren mit Reformen nicht einverstanden, weil sie befürchteten, hergebrachte Privilegien zu verlieren und strengere Klausurbedingungen einhalten zu müssen, unter denen sie möglicherweise nicht ins Kloster eingetreten wären.

Bereits 1449 ordnete das Generalkapitel der Zisterzienser Reformen in den Frauenklöstern an. Der Besuch von Leeuwenhorster Nonnen im Kloster St.Servass läßt daher vermuten, dass die Nonnen ihre Auffassungen zu den bevorstehenden Reformen austauschten und sich über ihr Verhalten im Falle einer Reform abstimmten.

1451

Nach dem Tod der Äbtissin Hildegund Witten (+1451) wurde Mechthild van Jutfaas (1451 - 82) zur Nachfolgerin gewählt. Der Konvent mußte sich bereits wenige Monate nach der Wahl mit den Reformdekreten des päpstlichen Legaten Nikolaus von Kues auseinandersetzen, der beauftragt war, das religiöse Leben der Klöster und Stifte in den Niederlanden im Geist der „Devotio moderna“ zu reformieren. Der Legat forderte alle Klöster im Bistum Utrecht unter Androhung des Verlustes der Privilegien zur Einhaltung der Ordensregeln und einer strengen Observanz innerhalb einer Jahresfrist auf. In den älteren adeligen Nonnenklöstern herrschten nach Ansicht des Legaten ernsthafte Missstände, die im Einzelnen nicht benannt wurden. Nach den Erfahrungen aus anderen Klöstern unter Kamper Aufsicht dürfte es sich z.B. um Aufenthalte der Nonnen außerhalb des Klosters, Besuchsreisen, Patenschaften, fehlendes Gemeinschaftsleben, eigene

Dienstboten oder modische Bekleidung gehandelt haben. Es gibt jedoch keine Nachricht, ob der päpstliche Legat das St.Servaaskloster überhaupt besucht hat.

Die Klöster reagierten allgemein mit Widerständen und wurden dabei von ihren einflußreichen Familienangehörigen unterstützt. Der Burgunderherzog Philipp der Gute und die adeligen Fürsprecher der Klöster im Stift Utrecht protestierten beim Papst Nicolaus V. vermutlich auch deshalb, weil sie die Anordnungen des Legaten als Eingriff in ihre Landeshoheit ansahen. Sie erreichten, dass die Anordnungen zurückgenommen wurden (*Quelle: NNBW, Deel 3, S. 656-57 a.a.O.*). Dennoch beauftragte 1453 Papst Nicolaus V. zur Reform von zehn Frauenklöstern (5 Klöster in Utrecht und 5 Klöster in den Provinzen Holland und Zeeland (darunter die Zisterzienserinnenklöster St.Servaas, Mariendaal und Leeuwenhorst) drei Kleriker aus der Stadt Utrecht (*Abt Jacob van Poelgeest der Abtei St.Paul zu Utrecht, sowie die Kapiteldekane von St.Salvator in Utrecht und St.Pancras in Oostvoorne - Quelle: Monastiek observantisme en moderne devotie in de Noordelijke Nederlanden, S.144 a.a.O.*).

Die Reformatoren gingen einen Mittelweg zwischen der Duldung des privilegierten Status der adeligen Klöster und einer geistigen Erneuerung. Es ist anzunehmen, dass sie das Servaaskloster visitierten, jedoch fehlen jegliche Nachrichten über den Befund und ggfls. veranlaßte Maßnahmen. Wenn sich am Verhalten der Nonnen in St.Servaas und an ihrem Lebensstil überhaupt etwas änderte, dann nur wenige Jahrzehnte in der Regierungszeit der Äbtissin Jutfass.

1456 - 82

Das Abbatiat von Mechthild van Jutfaas fiel in die Regierungszeit des Bischofs David von Burgund (1456-96). Es scheint, dass die wirtschaftlichen Verhältnisse des Klosters durch das zentralistische Regierungssystem sowie durch den Parteienstreit "Hoekse" gegen "Kabeljause" im Stift Utrecht nicht oder nur im geringen Maße beeinträchtigt wurde. Vergleicht man die unter Kamper Aufsicht stehenden Frauenklöster miteinander, so gehörte Kloster St.Servaas im betrachteten Zeitraum zu den wohlhabenden Klöstern. Es hatte im Jahre 1473 einen vom Kamper Abt geforderten Anteil von 3 Golddukaten einer "allgemeinen Ordenssteuer zur Verteidigung der Rechte und Privilegien der römischen Kurie" zu leisten und lag mit diesem Betrag zusammen mit Roermond und Ter Hunnepe hinter den Klöstern Graefenthal und Leeuwenhorst, die je 4 Dukaten zahlten, während die übrigen Frauenklöster zwischen 1 und 2 Dukaten zahlten (*Quelle: Binterim u. Mooren, Bd.4, Nr. 436 a.a.O.*).

Die Äbtissin Mechthild van Jutfaas starb 1482. Der Kamper Abt Heinrich von Kalkar bestätigte anlässlich der Wahl und Amtseinführung ihrer Nachfolgerin Elisabeth van Denemarken (1482 – 95), dass die verstorbene Äbtissin die Abtei rühmlich geleitet, die Gebäude im guten Zustand gehalten und keine Schulden hinterlassen hätte (*Quelle: NNBW, Deel 3, S.657 a.a.O.*). Möglicherweise stand die Amtseinführung der neuen Äbtissin im Zusammenhang mit einer Visitation des Klosters im Jahre 1482 (*Quelle: "Geschiedenis van het gevestigde Christendom en de Christelijke Kerk in Nederland door Herm.Joh. Royaards, Utrecht, 1849, S.347: Man machte eine Bestandaufnahme der Finanzen, der Nutztiere, der Schulden und Einkünfte; man fand aber Silbergerätschaften unverschlossen vor und beanstandete nur dies als Abweichung von der (Ordens)-Regel.*

Zu Beginn ihres Abbatiate der Elisabeth van Denemarken lebten 32 Nonnen noch im Wohlstand (*Quelle: NNBW, Deel 4, S.499 a.a.O.*). Das änderte sich jedoch drastisch durch die Politik des Bischofs David, die den Aufstand der „Hoeken“ 1481 und einen neuen Bürgerkrieg zwischen den "Hoeken en Kabeljauwen" auslöste. Die Gefangennahme des Bischofs und vor allem das Eingreifen des Erzherzogs Maximilian von Habsburg durch die Belagerung der Stadt Utrecht (zweite Utrechter Stiftsfehde 1483) fügten dem Kloster Schäden zu, weil die Höfe in der Umgebung der Stadt gebrandschatzt, die Felder

verwüstet und das Vieh geraubt wurden. Gleichzeitig herrschte 1484 die Pest, an der der langjährige Beichtvater und Kamper Mönch Michaël van Venray verstarb. Die Verschlechterung der Wirtschaftslage durch die ausbleibenden Einkünfte erforderten den Verkauf verschiedener Renten an das Kloster Kamp (*Quelle: Keussen, Chronicon S.340 a.a.O.*).

1495 - 1520

Nachrichten aus den Regierungszeiten der Äbtissinnen Maria Taets von Amerongen (+1505), Hildegonda von Blochoven (+1506) und Gertrudis van Edel (+1517) sind nicht überliefert. Ermengardis van Lockhorst leitete zwischen 1517 bis 1520 als Äbtissin das Kloster St.Servaas. Das Kloster hatte sich offenbar von den wirtschaftlichen Rückschlägen in der vorangegangenen Krisenzeit erholt, da nach dem Urteil des Kamper Abts Johannes Middels die kurze Regierungszeit der Äbtissin in geistlichen und weltlichen Belangen ohne Beanstandungen verlief (*Quelle: NNBW, Deel 3, S.783 a.a.O.*). Ihr Bruder Hermann, Dekan des Domstifts St. Salvator, ließ die Klosterkirche St. Servaas auf seine Kosten mit einem neuen Gewölbe ausstatten. Offenbar verlor das Kloster seine Popularität nicht, da die Klostersgemeinschaft aus 28 Nonnen bestand.

1520 - 48

Elisabeth van Amstel (1520 – 48) wurde zur Äbtissin gewählt und vom Kamper Abt Johannes Middels in ihr Amt eingeführt. Aus der Bestätigungsurkunde ihrer Nachfolgerin geht hervor, dass es der Äbtissin in ihrer Regierungszeit gelang, das Kloster trotz der anhaltend hohen Steuerlasten, die auch die geistlichen Institutionen für die Kriegsausgaben des Kaisers aufzubringen hatten, schuldenfrei zu halten. Im Konvent lebten 26 Nonnen und 3 Novizinnen (*Quelle: NNBW, Deel 3, S. 30 a.a.O.*).

In der Zeit des letzten Fürstbischofs von Utrecht, Heinrich von der Pfalz (1524 -29), verlor das Stift Utrecht seine politische Selbstständigkeit. Es kam wiederholt zu Unruhen gegen das burgundisch-habsburgische Regierungssystem und die Rechtsausübung des Bischofs. 1528 übertrug der Fürstbischof die weltliche Verwaltung des Hochstifts Utrecht dem Kaiser.

Die Wahl einer Äbtissin in einem niederländischen Kloster fand seit etwa 1536 in einer Versammlung der Nonnen unter Leitung einer kaiserlichen Kommission statt (bestehend aus dem Statthalter und Mitgliedern des kaiserlichen Rates in Utrecht). Kaiser Karl V. erreichte durch das ihm 1530 vom Papst verliehene Nominatierrecht anlässlich der Kaiserkrönung (*Mattaeus a.a.O., S. 269: jus a Papa impetravit Abbatissam nominandi*), dass nur Äbte bzw. Äbtissinnen seines Vertrauens gewählt werden konnten.

1548 - 55

Im Jahre 1548 wurde Alfarda Rodenburg (1548-55) unter Leitung des Priors des Klosters Marienberg zu Ijsselstein zur Äbtissin des Kloster St.Servaas gewählt. Die neu gewählte Äbtissin wurde vom Kamper Abt nach den üblichen Gebräuchen bestätigt, ohne dass die Wahl von der Regierung angefochten wurde. Nach ihrem Tod befahl jedoch der Kaiser dem Konvent von St.Servaas, als Nachfolgerin die Priorin Beatrix van Nyenrode (1555-65) zu wählen (*Quelle: NNBW, Deel 4, S. 797-98*).

1564 - 79

Sybilla Taets van Amerongen wurde 1564 vom spanischen König Philip II. (1556 – 98) für das Amt der Äbtissin in St.Servaas vorgeschlagen. Sie stand dem Konvent 37 Jahre lang bis zu ihrem Tod 1602 als Äbtissin vor.

In der Regierungszeit dieses Königs wurde der politisch motivierte Widerstand der 17 niederländischen Provinzen gegen das spanisch-habsburgische Regierungssystem vom Widerstand gegen die Verfolgung der Anhänger des Protestantismus überlagert, so

dass sich die konfessionellen Gegensätze allmählich zu einem Glaubenskrieg verschärften. Utrecht selbst blieb zunächst von Ausschreitungen verschont, man brachte aber die Kunstwerke aus den Pfarrkirchen und den Klöstern vorsorglich in Sicherheit. Das Konzil von Trient (1545 - 63) hatte in seinem Bestreben, durch einen inneren Reformprozess die Ausbreitung des Protestantismus einzudämmen, auch Maßnahmen zur Erneuerung des klösterlichen Lebens beschlossen. Das Generalkapitel beauftragte Visitationskommissare, alle Klöster wieder zu einer strengen Observanz zu verpflichten, Privateigentum abzuschaffen und alle der Häresie verdächtigen Personen oder Bücher aus den Klöstern zu entfernen. Als der Abt von Morimond (Johann Coquaeus) in den niederländischen Klöstern Reformen einleitete und am 23.4.1570 das Servaaskloster visitierte, widersetzten sich die Nonnen den Forderungen nach Einhaltung einer strengen Klausur, insbesondere gegen den Abschluss von der Außenwelt durch das Anbringen von Sprechgittern und Verschließen der Türen. Dieser Reformversuch hatte aufgrund der politischen Unruhen, die nach und nach das ganze Land in den 70-er Jahren erfassten (1572 Eroberung der Provinzen Zeeland und Holland durch die Wassergeusen, Flutung weiter Landesteile) keine nachhaltige Wirkung. Die Äbtissin mußte 1574 mit Zustimmung des Kamper Abtes Johann Langeray einen Kredit aufnehmen, um die Steuern bezahlen zu können, mit denen die Spanier das Kloster belasteten, um ihre Herrschaft in den Niederlanden zu sichern (*Quelle: NNBW, Deel 3, S.28/29*).

Im Jahre 1576 kam es in Utrecht zu einem Aufstand gegen die Herrschaft der Spanier und im Jahre 1579 zur Spaltung der sieben Provinzen bzw. zur Gründung der Utrechter Union, in der sich 7 nördliche Provinzen der Niederlande sowie mehrere Städte verbündeten (bekannt als Generalstaaten).

1579 - 80

Die Generalstaaten ließen offiziell nur die protestantische Religion gelten. Die Situation des Klosters St. Servaas veränderte sich nachhaltig: Katholische Gottesdienste waren seit dem 15. Juni 1580 definitiv verboten, nachdem in Utrecht nach dem sog. Verrat des Grafen von Rennenberg (März 1580) unmittelbar der zweite Bildersturm begann, von dem vor allem der Dom betroffen war, weil das Domkapitel sich weigerte, protestantischen Gottesdienst in der Kathedrale zuzulassen.

Kloster St. Servatius nach der Aufhebung

1580 - 81

Das Servaaskloster hatte unter den Ausschachtungsarbeiten für die am Kloster vorbeilaufenden Stadtgräben und -wälle sowie unter dem Bau des Servaasbollwerkes viel zu leiden. Auch Gebäude außerhalb der Stadt wurden abgebrochen (so z.B. die Abtei Oudwijk in 1584), um Angreifern keine Möglichkeit zu bieten, sich zu verschanzen. Durch Kontributionen und Steuern war das Servaaskloster so belastet, dass es Geld leihen mußte. Noch 1580 stimmte der Abt von Kamp einer Kreditaufnahme von 320 Gulden bei 20 Gulden Jahreszinsen zu (*Quelle: Archief voor de geschiedenis van het aartsbisdom Utrecht, Band 3 Wed. J. R. van Rossum, 1876*).

In der Verfassung der Union von Utrecht (Art. 14, 15) wurde festgelegt, dass die Klostergüter nicht verkauft, sondern in der Hand der Konventualinnen bleiben sollten. Das Kloster St. Servaas wurde in ein protestantisches Damenstift umgewandelt. Die Nonnen durften weiterhin im Kloster wohnen und ihre Güter unter der Aufsicht der Generalstaaten selbst verwalten. Im Mai 1580 wurde die Anzahl der Präbendenstellen mit einem festen Einkommen für jede Nonne aus den Erträgen der Klostergüter festgelegt. Die katholisch gebliebenen Nonnen erhielten eine Abfindung, wenn sie das Kloster verlassen wollten. Jede vakante Stelle durfte aber nur noch mit einer reformierten adeligen Jungfrau besetzt werden; damit sollten letztlich die katholisch gebliebenen Nonnen ersetzt werden. Die Union von Utrecht erklärte 1581 ihre Unabhängigkeit von Spanien. Sie erließ ein

gemeinschaftliches Regelwerk für die Verwaltung der fünf adeligen Frauenklöster in Utrecht durch die Ritterschaft der Generalstaaten (*„vijf jufferen of ridderschapskonventen“*: *St. Stephan in Oudwijk, St. Servatius, Mariendaal, Vrouwenklooster De Bilt und Wittevrouwenklooster*). Das Kloster St. Servatius blieb so als Ritterschaftskonvent bis 1795 fortbestehen. Die Ritterschaft hatte das Vorschlagsrecht für die Gewährung von Präbenden für adelige junge Frauen und ab 1589 für die Benennung der protestantischen Äbtissin. Offiziell besaßen die Staaten-Deputierten das Aufsichtsrecht über die Klostergüter, tatsächlich lag noch bis 1598 die Güterverwaltung in der Hand eines Rentmeisters im Dienst der Äbtissin. Die Äbtissin hielt außerdem bei wirtschaftlichen und religiösen Angelegenheiten den Kontakt zum Kloster Kamp weiter aufrecht. Der Veränderungsprozess in ein protestantisches Damenstift dauerte rd. drei Jahrzehnte, denn der größte Teil der Nonnen blieb bei der Aufhebung des Klosters katholisch, wie eine Razzia im Jahre 1609 zeigte.

1583 - 89

Die Abtei St. Servatius wurde in der Zeit des Truchsessischen Kriegs bzw. des holländischen Kampfes gegen die spanische Vormachtstellung durch Truppen des Grafen von Moers geplündert.

Graf Adolph von Neuenahr-Moers war ein Anhänger des Grafen Wilhelm von Oranien und zugleich Statthalter von Utrecht, Oberijssel und Gelderland. Er war zwischen 1583 – 89 außerdem Befehlshaber der Truppen des abtrünnigen Kölner Erzbischofs Gebhard von Waldburg, die von den Niederlanden aus gegen Kurköln operierten.

Die Generalstaaten forderten 1586 die definitive Aufhebung des Klosters, der sich die Nonnen mit Erfolg widersetzen.

1598 - 1609

Die Generalstaaten erließen bleibende Rechtsvorschriften für die Leitung und Verwaltung der 5 Konvente in Utrecht durch die Ritterschaft (*„instructie wegen 5 jufferenconventen voor het bestuur en beheer door die ridderschap“*). Seit 1598 unterstand der Rentmeister, der für die Güterverwaltung und Instandhaltung des Klosters verantwortlich war, nicht mehr der Äbtissin, sondern unmittelbar der Ritterschaft. Nach dem Tod der letzten katholisch gebliebenen Äbtissin Sybilla van Amerongen benannte die Ritterschaft 1602 für die Wahl einer Äbtissin nur noch eine adelige Dame mit reformiertem Glaubensbekenntnis. Katholischer Gottesdienst wurde trotz des Verbots heimlich abgehalten, da im Jahre 1609 dem Klosterpriester N. van Kuyk und den 8 Nonnen die Religionsausübung nach einer Razzia erneut verboten wurde.

1626 - 73

Einrichtung eines Kollegs von Superintendenten für je 3 Jahre (*Kommission der „ridderschap für daagelijks bestuur der 5 Jufferenkonventen“*). Außerdem beschloß die Ritterschaft, dass die Äbtissin nur noch mit der Bezeichnung „Frau“ zu benennen war. Bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts wohnten noch Nonnen in den Abteigebäuden, später verstreut in der Stadt Utrecht. Die Ritterschaft beschloss 1669 den Verkauf der Abteigebäude.

Die Klostergebäude, ausgenommen Klosterpforte und Kirche, in dem eine Teppichfabrik untergebracht war, wurden 1673 für den Bau von Wohnungen und Gartenanlagen abgebrochen.

1795

Durch die Bataafsche Revolution von 1795 wurden die Generalstaaten aufgehoben. Die neue Provinzialverwaltung von Utrecht übernahm die Verwaltung der Konventsgüter, stellte alle Präbendenzahlungen ein und verkaufte die Klostergüter meist an die

aufsitzenden Pächter. Damit war das Kloster definitiv aufgehoben.

1840

Das Torhaus und die Klosterkirche wurden zwischen 1830 und 1836 abgebrochen. Eine Zeichnung des Torhauses an der Ostseite Neue-Gracht in Utrecht ist erhalten geblieben (Archiv Utrecht, Katalog-Nr. 37740).

Verhältnis des Klosters St. Servaas zum Zisterzienserorden

Kloster St. Servaas zählte nach der Kamper Chronik zu den 15 Frauenzisterzen, die dem Kloster Kamp unmittelbar unterstanden. Über die wechselseitigen Beziehungen gibt es nur wenige Mitteilungen, die in Verbindung mit der Amtseinführung neuer Äbtissinnen, der Zustimmung zu Verkäufen von Klosterbesitz oder mit Visitationen standen. Die Beichtväter sind nur vereinzelt zu fassen.

Literatur zum Kloster St. Servatius

1. Het Utrechts Archief von Utrecht: Im Archiv befinden sich Unterlagen des Klosters St. Servatius von 1251 bis 1797
2. Dr. K. Heeringa: Ookondenboek Sticht Utrecht, Deel 2,
3. C. van Kalveren: De vijf adellijke vrouwenkloosters in en om de stad Utrecht, Seiten 152 -167
4. Necrolog der St. Servaasabdij te Utrecht, Archief van het aartsbisdom Utrecht (AAU), XXVII (1901), Seiten 104 -180
5. P.J. Block, P.C.Molhuysen: Nieuw Nederlandsch biografisch woordenboek, Digitale Bibliothek NL
6. A. Matthaeus, Fundationes et fata ecclesiarum (Leiden 1703)
7. Dicks, M.: Die Abtei Camp am Niederrhein, 1913, Steiger Verlag, Moers
8. Chronik der Abtei Camp: Keussen, Hermann: in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein (AHVN) 20 (1869) S. 261 - 368
9. van Moolenbroek: De stichting van Cisterciënzer vrouwenkloosters in Nederland tot 1300, Archief voor geschiedenis van de katholieke kerk in Nederland 27 (1985), Seiten 169 - 214
10. van Moolenbroek: "Servatius en Johannes" - Über die Frühgeschichte des Frauenklosters St. Servaas in Utrecht, Jaarboek Oud-Utrecht, 1997

Verfasser. H.Dickmann (Verein der Freunde und Förderer des Klosters Saarn e.V.)
Stand: Januar 2021